

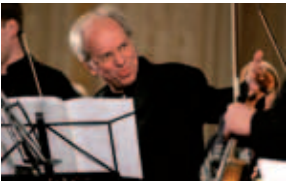
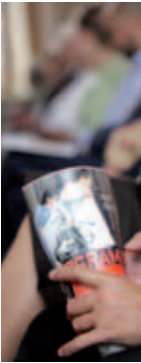


Jubiläum

**25 Jahre Leopold-Mozart-
Kuratorium Augsburg e.V.**

Internationaler Violinwettbewerb
Leopold Mozart

29. Juni 2011 / 19.30 Uhr / Parktheater Göggingen



Danke

den Mitgliedern und Freunden des Leopold-Mozart-Kuratoriums Augsburg e. V., sowie der Stadtparkasse Augsburg und der KPMG Augsburg, die mit ihren Spenden die Finanzierung dieser Jubiläumsbroschüre ermöglichten.

Jubiläum

25 Jahre Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.

Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart

29. Juni 2011 / 19.30 Uhr / Parktheater Göggingen

IMPRESSUM

Träger/Veranstalter

Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.
In Partnerschaft mit dem Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg

Agnes Maria Schilling, 1. Vorsitzende
Dieter R. Kirchmair, 2. Vorsitzender
Dr. Konstantin Koenigs, Schatzmeister
Georg Bauer
Prof. Julius Berger
Heribert Göggerle
Heinz Greiffenberger
Ruppert Möhler
Prof. Dr. Tonius Timmermann
Dipl.-Ing. Paul Waning

Künstlerischer Leiter: Prof. Julius Berger

Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.
Maximilianstraße 59, 86150 Augsburg
Telefon 0821/324-4892, Telefax 0821/450-6981
info@leopold-mozart-kuratorium.de
www.leopold-mozart-competition.de

Broschüre

Redaktion: Agnes Maria Schilling (verantwortlich), Susanne Wosnitzka, Helga Müller
Autoren: Manfred Engelhardt, Agnes Maria Schilling
Gastbeiträge: Susanne Wosnitzka, Karin Semjutha, Raffaella Walcher

Gestaltung

KW Neun Grafikagentur, Augsburg

Druck

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg

Bildnachweis

Andreas Birkigt, Christina Bleier, Marco Borggreve, Felix Broede, Dimo Dimov,
Lisa-Marie Mazzucco, ReclaM, Schöllhorn, Tilbert Weigel, WFIMC, Augsburger Allgemeine
(Silvio Wyszengrad). Privat: Frangis Ali-Sade, Rosa Fain, Dieter R. Kirchmair,
Harry Oesterle, Paul Roczek, Raffaella Walcher, Susanne Wosnitzka, Klaus Volk,
Herman Krebbers, Wanner, Karin Semjutha, ©: Benjamin Schmid, www.enkiri.com,
www.gotzkowsky-grundschule.de, www.kajimotomusic.com, www.schott-musik.de

INHALT

Impressum	2
Inhalt	3
Geleitworte	4

KURATORIUM

Wie ein kostbarer Schatz gehoben wurde <i>Manfred Engelhardt / Agnes Maria Schilling</i>	6
Der Gründungsvorstand	8
Das große Interview	10
Statement <i>Dieter R. Kirchmair</i>	12
Musikalischer Neuanfang in Augsburg	13

WETTBEWERB

Im Namen von Leopold Mozart – ein einzigartiges Geigenfest <i>Manfred Engelhardt</i>	14
Eine jugendliche Heldin zum Auftakt – Erster Wettbewerb	16
Yehudi Menuhin und ein furchtloser Salzburger – Zweiter Wettbewerb	18
Strenge Jury verweigert den ersten Preis – Dritter Wettbewerb	20
Wieder räumt eine 15-Jährige ab – Vierter Wettbewerb	22
Die koreanische Ära – Fünfter bis Siebter Wettbewerb	24
Prominente Künstler – die Ehrenpräsidenten <i>Manfred Engelhardt</i>	30
Von der Pioniertat zum internationalen Profil – die Künstlerischen Leiter	32
Im Vertrauensverhältnis zu den Kandidaten – die Jury	34
Acht Minuten die Ohren spitzen – für das zeitgenössische Auftragswerk	36
Die drei Orchester <i>Manfred Engelhardt / Agnes Maria Schilling</i>	37
Die Jugendjury – so fit wie die Großen	40
Faszination Violine – Leopold-Mozart-Geige	41

HINTER DEN KULISSEN

<i>Susanne Wosnitzka, Karin Semjutha, Raffaella Walcher</i>	
Wo die Fäden zusammenlaufen – die Wettbewerbsorganisation	42
Vom Wettbewerbsfieber gepackt – Ehrenamtliche	43
„Kinder auf Zeit“ – Gasteltern	44
Chronik	46
Aufnahmeantrag	50
Vorschau	51
Anzeigen	52

GELEITWORTE



Dr. Kurt Gribl



Dr. Wolfgang Heubisch

Das Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e.V. und der Internationale Violinwettbewerb Leopold Mozart sind ein wesentlicher Bestandteil der Mozartstadt Augsburg. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Kurt Gribl,

Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Mit besonderem Sinn für hervorragende Qualität betreibt das Leopold-Mozart-Kuratorium seit 25 Jahren Nachwuchsförderung auf hohem Niveau. Einen besseren Partner hätten wir uns für das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg nicht vorstellen können. Herzlichen Glückwunsch.

Dr. Wolfgang Heubisch,

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst



Ein Duo im Zusammenspiel – Julius Berger und Agnes Maria Schilling

Es ist uns eine große Freude, uns heute als „Geburtstagskinder“ vorzustellen. 25 Jahre – noch etwas zu jung für ein großartiges Jubiläum? Wirklich? Wir stehen hier stellvertretend für alle, denen es eine Herzensangelegenheit war und ist, einen der bedeutendsten Söhne der Stadt Augsburg, Leopold Mozart, zu ehren. In diesem Jahr würde er seinen 292. Geburtstag feiern können.

War Leopold Mozart in den vergangenen fast dreihundert Jahren vergessen worden? Zum Glück nicht. Gerade noch rechtzeitig fanden sich Menschen in der Stadt zusammen, die einerseits eine geniale künstlerische Vision hatten und andererseits die Finanzierung sicherstellten.

Mit diesen beiden Ideen ging alles ganz schnell: Das Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V. und der Internationale Violinwettbewerb Leopold Mozart wurden 1986 ins

Leben gerufen – eine, wie sich herausstellen sollte, ideale Basis, Leopold Mozart weltweit nachhaltig zu ehren. Dazu trägt heute auch das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg als akademischer Partner und Mitveranstalter des Wettbewerbs bei.

Ein großes Dankeschön richtet sich an die Mitglieder, Freunde, Spender und Sponsoren. Besonderer Dank gilt den Persönlichkeiten, die unsere Arbeit mit ihren kreativen Ideen bereichern.

Im Namen der Verantwortlichen,

Agnes Maria Schilling,

1. Vorsitzende Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e.V.

Prof. Julius Berger,

Künstlerischer Leiter Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart

WIE EIN KOSTBARER SCHATZ GEHOBEN WURDE

WIE EIN KOSTBARER SCHATZ GEHOBEN WURDE

AUGSBURGER BÜRGER INSTALLIEREN EINEN INTERNATIONALEN VIOLINWETTBEWERB – DAS LEOPOLD-MOZART-KURATORIUM BLICKT AUF 25 JAHRE KONTINUIERLICHE ARBEIT

Manfred Engelhardt / Agnes Maria Schilling

Die ursprüngliche Idee war ganz einfach und entstand bereits Anfang der 1980er Jahre. Sie wurde von dem damaligen Konservatoriumsdirektor Klaus Volk geboren. Nach dem Vorbild anderer bayerischer Städte hatte er sich zum Ziel gesetzt, in Augsburg die Entwicklung einer Hochschule für Musik voranzutreiben. Dem studierten Dirigenten fiel etwas ein, was einen entscheidenden Schub in dieser Richtung bedeutete – einen internationalen Violinwettbewerb zu gründen.

Die Voraussetzungen dafür waren mehr als günstig. Augsburg besaß einen musikhistorischen Schatz, der den Namen der Stadt in Verbindung mit Mozart setzte. Damit konnte Augsburg in der internationalen Kulturwelt punkten und renommierte Dozenten in die Stadt locken. Mit „Leopold Mozart“ hätte man sogar einen Augsburger „Hauskomponisten“, der dem Projekt einen unverwechselbaren Namen gab, wie Nicolò Paganini für Genua, Frédéric Chopin für Warschau oder Wolfgang Amadé Mozart für Salzburg. Und auch der Zeitpunkt war ideal: Wettbewerbsstart 1987, im 200. Todesjahr von Leopold Mozart (1719 – 1787).

Einem legendären Stück Geigenkultur auf der Spur

Am Anfang stand dieser Schatz, ein legendäres Stück Geigenkultur: Leopold Mozarts „Versuch einer gründlichen Violinschule“. Der in Augsburg geborene Vater des Salzbur-

ger Genies hatte es 1756 bei Johann Jakob Lotter in seiner Heimatstadt in Druck gegeben – 1756 kam auch Wolfgang Amadé zur Welt. Manche haben von der Violinschule gehört, nicht allzu viele wissen von ihrer Bedeutung. Und einer wollte das ändern, in Augsburg: Ernő Sebestyén, Konzertmeister beim BR-Symphonieorchester und prominenter Violinprofessor am Leopold-Mozart-Konservatorium, präsentierte Mitte 1986 in Vorträgen das Epoche machende, heute noch von fünf Verlagen herausgegebene Werk.

Die Urzelle – kulturbegiertere Augsburger Bürger und Unternehmer verwirklichen mit einer überzeugenden künstlerischen Idee einen Plan

Die Botschaft erreichte eine kleine Gruppe kulturbegiertere Augsburger Unternehmer und Bürger, die dazu beitragen wollten, das musikalisch hoch angesiedelte Projekt finanziell zu sichern. Konservatoriumsleiter Klaus Volk überzeugte mit seiner Idee das Verlegerehepaar der Augsburger Allgemeinen, Ellinor und Günter Holland, die Unternehmer Heinz Greiffenberger, Dr. Heinz Heberle und Rainer Liebich, den

Unternehmer und damaligen IHK-Präsidenten Hans Haibl, die Banker Dieter R. Kirchmair und Bernhard Brandt, die Journalistin Agnes Maria Schilling und den Unternehmensberater Reinhard Schilling. Es war die Idee des Unternehmers Heinz Greiffenberger, dass jeder aus der „Urzelle“ damals 10.000 DM als Bürgerschaft einbrachte.

Von der Bürgerschaft bis zum entscheidenden Sponsoring

Am 7. Juli 1986 – also fast auf den Tag genau vor 25 Jahren – konstituierte sich das „Kuratorium des Leopold-Mozart-Konservatoriums e.V.“, bald prägnant verkürzt „Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e.V.“. Die Installierung des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart in Augsburg wurde beschlossen. Als gemeinnütziger Verein präsentierte man sich als Förderer des Augsburger Konservatoriums, des mitveranstaltenden Partners.

Durch Beharrlichkeit und überzeugend begeistertes Engagement konnten weitere Sponsoren gewonnen werden. Aus dem Plan von 1986 sind bis heute sieben erfolgreiche Wettbewerbe geworden – der erste ging bereits ein Jahr später, 1987, über die Bühne. Mittlerweile ist „Leopold Mozart“ Mitglied im Weltverband der internationalen Wettbewerbe und somit endgültig angekommen.



Klaus Volk – der Ideengeber und Gründer des Wettbewerbs

Zum Netzwerk gewachsen

Aus der kleinen Urzelle ist innerhalb von 25 Jahren ein umfassendes Netzwerk geworden, das sich dem Leopold-Mozart-Kuratorium eng verbunden fühlt. Die teilweise bereits seit Jahren treuen Mitglieder bilden das zuverlässige Rückgrat. Dazu kommen die Gasteltern, die mit ihrer Herzlichkeit und Gastfreundschaft dem Wettbewerb eine ganz persönliche Atmosphäre verleihen. Und natürlich – ohne die zahlreichen Sponsoren, Spender und Mäzene würde gar nichts laufen.

Die wirtschaftliche Absicherung der großen, internationalen Veranstaltung, wozu auch die öffentlichen Institutionen auf Lokal-, Regional- und Landesebene ihren regelmäßigen Beitrag leisten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Kuratoriums.

GRÜNDUNGSVORSTAND 7. JULI 1986

RAINER LIEBICH

1. Vorsitzender

BERNHARD BRANDT

2. Vorsitzender

DIETER R. KIRCHMAIR

Schatzmeister

AGNES MARIA SCHILLING

Schriftführerin

HEINZ GREIFFENBERGER

Vorstandsmitglied

KLAUS VOLK

Künstlerische Leitung

**In den 25 Jahren seit der Gründung sind
drei Mitglieder ohne Unterbrechung im Vorstand:**

Agnes Maria Schilling (1. Vorsitzende), Dieter R. Kirchmair (2. Vorsitzender)
und Heinz Greiffenberger.



DAS GROSSE INTERVIEW

DAS GROSSE INTERVIEW

FRAGEN AN DIE KURATORIUMS-VORSITZENDE AGNES MARIA SCHILLING

Nach Rainer Liebich (1986–1993) und Bernhardt Brandt (1994–1999) ist seit dem Jahr 2000 Agnes Maria Schilling 1. Vorsitzende. Ihr Name ist aufs Engste mit dem Wettbewerb verbunden, als Pressefrau und Schriftführerin zuerst, immer als Organisatorin der Gesamtveranstaltung. Sie ist erste Ansprechpartnerin für die Interessenten aus aller Welt. Manfred Engelhardt, der als Journalist und Musikkritiker der Augsburger Allgemeinen alle Wettbewerbe seit 1987 verfolgte, befragte Agnes Maria Schilling anlässlich des Jubiläums.

Im Blick zurück nach 25 Jahren – wie sieht Ihre Bilanz aus?

Das Leopold-Mozart-Kuratorium hat vieles erreicht. Der Violinwettbewerb hat sich international etabliert. Wir freuen uns darüber, und wir werden weitermachen, die musikalische Jugend zu unterstützen.

Was ist das Geheimnis dieses Erfolgs, denn es war ja sehr mutig, sich in Konkurrenz zu einer Vielzahl an übermächtigen und traditionellen Competitions an ebenso übermächtigen Orten zu begeben?

Dazu gehören natürlich ein unerschütterlicher Optimismus und viel Freude an der Sache. Wir hatten und haben starke Ideen und waren unabdingbar überzeugt davon. Die Voraussetzungen für das Wirken des Leopold-Mozart-Kuratoriums in Augsburg waren vorhanden, wir brauchten nur noch zuzupacken und hartnäckig dabei zu bleiben. Und – wir haben großen Spaß an unserer Arbeit.

Welche künstlerische Idee steckt hinter dem Projekt?

Wir arbeiten mit einer künstlerischen Idee, die überzeugend ist – den Namen Leopold Mozart in Verbindung mit der Herkunft der bedeutendsten Violinschule ihrer Zeit aus Augsburg. Dieses Thema ist einzigartig und kann uns niemand nehmen. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb „von Geburt an“ das Flair einer authentischen Mozart-Stadt genießt. Vor so einem Hintergrund wird es wohl immer Augsburger Bürger geben, die den Idealen auf rein pragmatische Art folgen und sich finanziell sowie persönlich engagieren.

Wie haben Sie die hohe Qualität der Wettbewerbsveranstaltungen erreichen können?

Daran sind viele Persönlichkeiten beteiligt: durch die hochangesehenen Jury-Mitglieder, die berühmten Ehrenpräsidenten und Dirigenten, die mit ihrem Namen Flair und Können garantierten. Yehudi Menuhin oder Gidon Kremer, Igor Oistrach und Tibor Varga übten natürlich eine Anziehungskraft auf junge Geiger aus aller Welt aus. Unsere Künstlerischen Leiter haben am Wettbewerbsprofil kontinuierlich gearbeitet. Nicht zuletzt ist die familiäre Atmosphäre und die Betreuung durch begeisterte Gasteltern für junge Musiker eine wichtige Erfahrung, die sich weltweit offenbar immer mehr herumgesprochen hat.

Der Wettbewerb ist der Mittelpunkt des Engagements, mit dem sich das Leopold-Mozart-Kuratorium einsetzt. Was sind die weiteren Anliegen?

Wir sind ein von Privatleuten und Unternehmen getragener gemeinnütziger Verein, der sich der Förderung der musikalischen Jugend in Augsburg verschrieben hat. Als Kreis der Förderer und Freunde des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität bemühen wir uns, die finanzielle Basis für den Wettbewerb zu schaffen und Unterstützung von zahlreichen Mäzenen, Sponsoren und offiziellen Institutionen zu erreichen. Wir unterstützen den Kauf von Noten, Instrumenten, wie den historischen Nanette-Streicher-Hammerflügel aus dem Jahr 1820. Wir leisten Hilfen der unterschiedlichsten Art, auch künstlerischer und – wir geben einen inzwischen viel gelesenen Newsletter heraus.

Kuratorium und Universität – zwei Partner, die sich mögen. Nun hat die Umwandlung des Konservatoriums über die Doppelhochschule Nürnberg-Augsburg bis zum jetzigen Status als Leopold-Mozart-Zentrum der Universität teilweise dramatische Aspekte. Wie hat das Kuratorium diese heiklen Situationen weggesteckt?

Wir haben uns in unserem Engagement nicht beeinflussen lassen und kontinuierlich in all diesen Phasen weitergearbeitet. Im Oktober 2008 wurde die Partnerschaft von Kuratorium und Universität in einem feierlichen Festakt besiegelt. Daraus ist eine wunderbare Zusammenarbeit entstanden.



Die drei Kuratoriumsvorsitzenden ab Gründung 1986, von links: Rainer Liebich, Agnes Maria Schilling, Bernhard Brandt

Wie sieht die Zukunft des Leopold-Mozart-Kuratoriums aus?

Es ist keine Frage, dass wir uns als relativ kleine Privatorganisation, was den Wettbewerb betrifft, in vieler Hinsicht verstärken müssen. Die Welt der Musikwettbewerbe auf internationalem Parkett hat sich radikal industrialisiert und professionalisiert. Da wir bisher über keine Basisfinanzierung verfügen, bleibt uns der Weg über Fundraising: Zuschüsse, Sponsoring, Veranstaltungen, Mitglieder gewinnen – immer wieder eine neue Herausforderung für uns und unsere großzügigen Unterstützer.

Letzte Frage: Gibt es Reaktionen von außen auf den Leopold-Mozart-Wettbewerb?

Da denke ich ganz aktuell an eine Zufallsbegegnung dieser Tage in Salzburg. Der Wiener Dirigent Prof. Thomas Koncz, den ich in einem Konzert kennenlernte, sagte spontan über unseren Wettbewerb: „Der ist ja weltberühmt...!“.

STATEMENT



Dieter R. Kirchmair

DIETER R. KIRCHMAIR – DER 2. VORSITZENDE

Wettbewerb der Standorte

Nur Wenige werden wissen, dass die Gründung des Leopold-Mozart-Kuratoriums im Jahr 1986 auf eine gemeinsame Initiative namhafter Unternehmen der Region Augsburg zurückzuführen ist. Schon damals verstärkte sich immer mehr der Wettbewerb der Standorte. Deren Faktoren – wie kulturelles Angebot, sportliche Attraktivitäten, Freizeitqualitäten – gewannen bei der Wahl des Lebensmittelpunktes insbesondere bei Fach- und Führungskräften immer mehr an Bedeutung.

Die Region Augsburg verfügt als drittgrößter Wirtschaftsstandort in Bayern traditionell über eine hohe Attraktivität. Jedoch galt es schon vor 25 Jahren wie auch heute, Schritt zu halten mit den erfolgreichen Anstrengungen der konkurrierenden Wirtschaftsräume gerade auch in Süddeutschland. Die Initiative der Gründungsunternehmen im Jahr 1986 hatte die nachhaltige Stärkung des damaligen Leopold-Mozart-Konservatoriums im Fokus. Zwei Ziele standen dabei zentral im Vordergrund: Die regelmäßige Ausrichtung eines Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart und die Entwicklung zur Musikhochschule.

Neue Heimat an der Universität

Es war und ist erklärte Absicht der Wirtschaft, Augsburg als Mozart-Region und „Stadt des Leopold Mozart“ nachhaltig aufzuwerten. Auch hat die akademisch-musikalische Ausbildung zu unserer großen Freude im Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg eine langfristige stabile Basis und damit Heimat gefunden.

Die Unternehmen der Region Augsburg sind sich bewusst, dass es gilt, das Erreichte, das heißt die „Leopold-Mozart-Region“ durch nicht nachlassende Förderung engagiert weiter zu entwickeln. Allen Gründungsmitgliedern, Mitgliedern und Sponsoren, die uns in den zurückliegenden Jahren mit hohem Einsatz begleitet haben, sagen wir an dieser Stelle für ihre Treue und nachhaltige Förderung besonderen Dank.

MUSIKALISCHER NEUANFANG IN AUGSBURG

LEOPOLD-MOZART-KURATORIUM UND UNIVERSITÄT AUGSBURG VEREINBAREN PARTNERSCHAFT



Glücklich über die Vereinbarung, von links: Kuratoriumsvorsitzende Agnes Maria Schilling, Staatsminister a. D. Dr. Thomas Goppel, Finanzreferent Hermann Weber, Universitätspräsident Prof. Dr. Wilfried Bottke († 2010)

Das Leopold-Mozart-Kuratorium und die Universität Augsburg haben im Oktober 2008 ihre Partnerschaft mit einem feierlichen Festakt im Rokokosaal der Regierung von Schwaben besiegelt: jeweils als Träger des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart und des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg.

„Ein Neuanfang der Musik auf dem Campus der Universität!“, freute sich Universitätspräsident Prof. Dr. Wilfried Bottke († 2010). Er konnte nicht nur das Leopold-Mozart-Zentrum in die Universität Augsburg integrieren (die ehemalige Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg wurde 2008 in wesentlichen Teilen von der Universität übernommen), sondern durch die Partnerschaft mit dem Kuratorium auch einen der „angesehensten Musikwettbewerbe weltweit“ (Dr. Thomas Goppel, Staatsminister a. D.) gewinnen. Als

Augsburger Aushängeschild bezeichnete Präsident Prof. Dr. Wilfried Bottke den Internationalen Violinwettbewerb, den das Leopold-Mozart-Kuratorium künftig mit der Universität ausrichten wird.

Zu allen Beteiligten passte der abschließende Satz von Dr. Goppel: „Nur wenn wir unsere Einrichtungen so attraktiv wie möglich machen, bleiben wir interessant für junge Talente aus aller Welt.“

IM NAMEN VON LEOPOLD MOZART – EIN EINZIGARTIGES GEIGENFEST

AUGSBURGS INTERNATIONALER VIOLINWETTBEWERB HAT STARS
IN IHREN JUNGEN JAHREN ERLEBT

EINE GESCHICHTE, ERZÄHLT IN FÜNF KAPITELN

Manfred Engelhardt

„Höchstens 30, vielleicht 40 werden sich da anmelden...!“ Dies waren erste Reaktionen auf das Vorhaben, in Augsburg einen internationalen Violinwettbewerb zu etablieren. Und was geschah Anfang 1987? Nicht weniger als 161 Bewerbungen gingen im kleinen Büro des Leopold-Mozart-Kuratoriums im Augsburger Konservatorium ein. Junge Geiger aus aller Welt wollten vom 9. bis 15. November 1987, beim 1. Wettbewerb im 200. Todesjahr von Leopold Mozart, dabei sein; 64 Kandidaten wurden nach Vorauswahl eingeladen, 39 traten an.

Es war ein stürmischer Auftakt für ein neues Projekt in der sogenannten Provinz, das prominente Konkurrenz weltweit aufwies. Gegen die Anmeldungen etwa für den Menuhin Competition London (85), „Mozart“ Salzburg (21), „Paganini“ Genua (60) oder dem ARD-Spektakel (65) konnten sich die Augsburger sehen lassen. Und wie sich bereits zu Anfang zeigen sollte, hatte der Augsburger Wettbewerb gleich beim ersten Auftreten seine Zielgruppe in den besonders jungen Jahrgängen der Teilnehmer gefunden.

Vor allem aber: Man konnte sofort eine Jury präsentieren, deren renommierte Namen Aufmerksamkeit erregten.

Großartiger Start war keine Eintagsfliege

Eine Bilanz der nunmehr sieben Wettbewerbe beweist, dass der tolle Start keine Eintagsfliege war, sondern dass sich eine Erfolgsgeschichte entwickelte. Die jungen Teilnehmer, die teilweise noch im Alter von Teenagern sind, fühlen sich wohl in dieser Stadt, bei den Veranstaltern und Organisatoren. Die Voraussetzung eines erfolgreichen Wettbewerbs, die Qualität, ist hier vorhanden. Einzigartig jedoch sind die persönliche Atmosphäre und die Rundumbetreuung in den Familien der Gasteltern. Die geringen Entfernungen in der kleineren Stadt werden ebenso geschätzt. Was der Rückblick noch zeigt: Die weibliche Dominanz springt ebenso ins Auge wie die – weltweit registrierte – starke asiatische Präsenz.

Der Ideengeber Klaus Volk glücklich nach dem ersten Wettbewerb

„Zu guter Letzt schenkte uns der liebe Gott selbst noch ein Lächeln: Unter den vielen, vielen Bewerbern aus 25 Nationen schickte er uns ein junges Mädchen namens Isabelle Faust. Mit ihren erst 15 Jahren und ihrem verinnerlichten Spiel gewann sie überzeugend den ersten Preis.“



Ein schon legendäres Foto. Nach dem ersten Wettbewerb 1987 fand das Preisträgerkonzert im Kleinen Goldenen Saal statt, von links nach rechts: Isabelle Faust (1. Preis), Rainer Liebich (1. Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium), Sigrun Edvaldsdottir (2. Preis), Ernő Sebestyén (Juror), Sang Mee Lee/USA (3. Preis ex aequo), Bernhard Brandt (2. Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium), Annette Behr (3. Preis ex aequo)



Isabelle Faust 2011 – sie steht mitten in einer großartigen Karriere

EINE JUGENDLICHE HELDIN ZUM AUFTAKT

1987 – der 1. Wettbewerb, 1. Preis: Isabelle Faust

Nicht nur weiblich, auch jung, sehr jung: So verhielt es sich meist bei den „Leopold Mozart“-Preisträgern, und so kam schon der erste Wettbewerb zu einem Traumergebnis. Die Jahrgänge 1960 bis 1972 waren zugelassen; darunter gab es arrivierte junge Künstler, teils zu Konzertmeistern gelangte Geiger. Doch wer triumphierte? Ein rotblonder Teenager aus Baden-Württemberg.

Die 15-jährige ISABELLE FAUST begeisterte mit ihrem Mozart-Konzert (KV 219 A-Dur), begleitet im Kleinen Goldenen Saal vom Württembergischen Kammerorchester unter Jörg Färber, nach virtuosen Pflichtnummern in den Durchgängen. Perfekt war ihre Balance aus

frischem Zugriff und musikalischer Sicherheit. Das anspruchsvolle Repertoire hatte der Geiger Ernö Sebestyén zusammengestellt. Der Leopold-Mozart-Kenner wird seine Freude an dem jungen Talent gehabt haben.

Der Jury-Vorsitzende Josef Suk, Prag: „Ein phantastisches Talent. Man sollte es fördern, aber auch in Ruhe reifen lassen“. Der renommierte Solist und Violinpädagoge Herman Krebbers, Niederlande, war bereits damals Jurymitglied und war dann bis 2003 ununterbrochen der Vorsitzende.

Aus Augsburgs Traumstart-Siegerin Isabelle Faust ist eine Geigerin von internationalem Ruf geworden. Yehudi Menuhin kümmerte sich bald um sie, weltweite Anerkennung folgte, die aktuell in einer vielgepriesenen Brahms-CD gipfelt. Immer wieder konzertierte sie in Augsburg. Ihren jugendlichen „Leopold Mozart“-Triumph hat sie nie vergessen: „Es war mein entscheidender Schritt in die Karriere“.



Juryvorsitzender Josef Suk

10.000 DM gab es für den Sieg. Vier weitere junge Damen folgten ihr aufs Siegerpodest: Die Isländerin Sigrun Edvaldsdottir, (2. Preis, 8.000 DM), mit geteiltem 3. Preis (je 3.000 DM) die Berlinerin Anette Behr und Sang Mee Lee (Korea). Augsburgs junge Violinheldin Isabelle Faust beim Abschlussempfang im Dreikaiser-Haus auf die Frage, ob sie den Sieg erwartet hatte: „Nee, das wirklich nicht.“ Da spielte sie aber ganz anders.



Herman Krebbers –
erstmalig in Augsburg

Der 1. Internationale Violinwettbewerb 1987 wird für mich immer als „Idealwettbewerb“ in Erinnerung bleiben. Ich war überwältigt von der familiären und herzlichen Atmosphäre, die von Publikum, Jury und Organisation gleichermaßen ausging. Zu manchen damaligen Teilnehmern und zu Frau Schilling besteht bis heute freundschaftlicher Kontakt. Dieser Erfolg mit 15 Jahren hat mir eine neue Perspektive in Richtung Solistenlaufbahn eröffnet, ohne mich einem ungesunden Starrummel auszusetzen. Er hat mich ermutigt, neugierig darauf zu sein, was es in der Musik zu lernen und zu erkunden gibt. Dieses Forschen dauert bis heute an, sie macht mich zu einer erfüllten Musikerin! Leider kann ich heute all denen, die diesen Wettbewerb mit Enthusiasmus und Idealismus tragen, nicht persönlich danken und tue dies also aus der Ferne, aber dennoch aus vollem Herzen! Ich wünsche allen meinen Nachfolgern ein ebenso ermutigendes und inspirierendes Erlebnis und dem Leopold-Mozart-Wettbewerb selbst „Herzlichen Glückwunsch!“

Isabelle Faust





Benjamin Schmid macht Tempo

YEHUDI MENUHIN UND EIN FURCHTLOSER SALZBURGER

**1991 – der 2. Wettbewerb,
1. Preis: Benjamin Schmid**

Ehrenpräsident und Dirigent – Yehudi Menuhin

Er schwebte schon im Vorfeld der Erwartung über dem 2. Violinwettbewerb Leopold Mozart. Kein Geringerer als Yehudi Menuhin konnte 1991 nicht nur als Dirigent für die Orchester-Finals und das Schlusskonzert, sondern auch als Ehrenpräsident gewonnen werden – eine Neueinführung. Erstmals sicherte man sich den Namen einer wichtigen Persönlichkeit, quasi ein Gütesiegel. Neu im Wettbewerb und seither immer Partner der jungen Augsburger Geigen-Festspiele: Das Münchner Rundfunkorchester, womit seit 1991 die frucht-

bare Partnerschaft mit dem Bayerischen Rundfunk ihren Anfang nahm. Eine Personalie schmückte seit 1991 viermal den Wettbewerb: Herman Krebbers als Jury-Vorsitzender, der als einer der angesehensten Juroren weltweit galt.

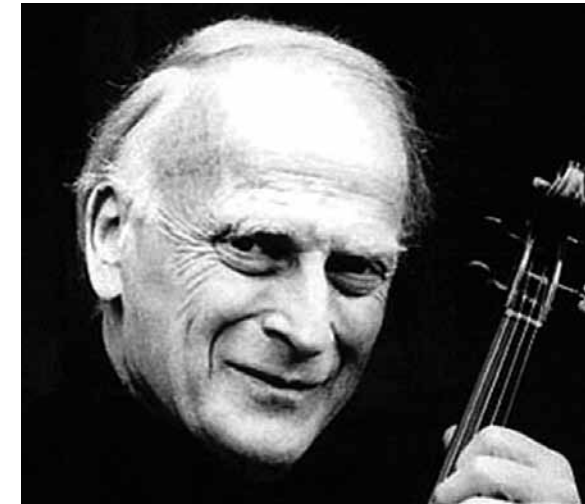
Da ließ sich auch ein 23-jähriger Österreicher anlocken. BENJAMIN SCHMID, ein schon mit allen virtuosen Wassern gewaschener Jungprofi aus Salzburg, überstand souverän die ersten Runden – Bach, Mozart, Spätbarock, Virtuoses – und entschied in der Kongresshalle unter Menuhin die Solo-Konzerte (Brahms, Mozart D-Dur KV 218) für sich: Erster Preis (10.000 Mark). Ein mit vibrierender Kraft und Musikalität ausgestatteter Künstler, dessen Zugriff etwas Furchtloses ausstrahlte Atemberaubend etwa schleuderte er im Kammerkonzert Ravel's „Tzigane“ aus. – Heute verfügt Benjamin Schmid bereits über eine beachtliche Discographie.

Schmid hatte bereits mit Menuhin konzertiert. Der sagte zum jungen Benjamin in seiner Musikschule in Stoke d'Abernon: „Du bist besser als Nigel“. Jener Nigel Kennedy, der als Punk-Geiger Furore macht. Auch der Wiener bewegt sich auf Pfaden neben der Klassik, im Jazz. Zu Nigel Kennedy fiel Benjamin Schmid auch was ein: „Ich bin zwar der bessere Klassik-Spieler, doch Nigel ist der schlechtere Jazzer“.

Platz zwei (je 8.000 Mark) teilten sich der mit seidigem Ton Mozart zelebrierende Japaner Joji Hattori – er spielt im Jubiläumskonzert – und die Koreanerin Kyung Sun Lee (26). Erfolgreich mit von der Partie (Förderpreis) war 1991 im Übrigen ein 16-jähriger Däne: Gabriel Adorjan, heute Erster Konzertmeister der in Augsburg residierenden bayerischen kammerphilharmonie und der Komischen Oper in Berlin.

Meine Karriere hätte anders ausgesehen ohne den Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart, war es doch der Wettbewerb, der mir unmittelbar die meisten Podien – und Profilierungschancen geboten hat, und zwar im großen Musikmarkt Deutschland. Viele meiner Kontakte zu Veranstaltern, Dirigenten, zu Plattenlabels, Agenturen oder Radiostationen sind auch über diesen Wettbewerb entstanden. Auch waren für mich damals die wiederholte Begegnung mit Sir Yehudi Menuhin enorm wichtig, aber auch die Freundschaft mit anderen Teilnehmern und meinen wunderbaren Gasteltern. Besonders freut mich, dass sich der Wettbewerb so stark weiterentwickelt hat, und dass der Kontakt zur Administration, allen voran Agnes Maria Schilling, nie abbricht, sondern an Bedeutung zunahm. Dies zeigte mir, dass der Leopold-Mozart-Wettbewerb auch ein Wettbewerb mit Seele ist; einer, bei dem die Organisation dem Wunder Musik auf die Sprünge hilft und nicht nur möglichst schnell „Stars“ produzieren will. Ich kann der motivierten jungen Geigerelite diesen Wettbewerb nur empfehlen; man wird in jedem Fall bereichert sein!

Benjamin Schmid



Das Publikum war begeistert vom berühmten Ehrenpräsidenten Yehudi Menuhin



Joji Hattori, zweiter Preisträger, spielt im Festkonzert



Seit 2000 spielt Felicitas Hofmeister bei den Berliner Philharmonikern

STRENGE JURY VERWEIGERT DEN ERSTEN PREIS

1995 – der 3. Wettbewerb, zwei 2. Preise – Felicitas Hofmeister und Riyo Uemura

Ehrenpräsident – Igor Oistrach

Eine andere Berühmtheit war vier Jahre später Ehrenpräsident und Dirigent: Igor Oistrach, russischer Virtuose und Sohn der Geigen-Legende David Oistrach. Er gab selbst zwei schöne Konzerte in der Synagoge, wie überhaupt das Beiprogramm entwickelt wurde – so mit einer Werkstatt, in der Augsburger Geigenbauer das Entstehen eines Instruments demonstrierten. Inzwischen war Augsburg auch als Mitglied im „Weltverband der Internationalen Musikwettbewerbe“ mit Sitz in Genf aufgenommen worden.

Die stattliche Zahl von 51 Kandidaten trat in der Vorrunde des 3. Wettbewerbs an. Christian Pyhrr als neuer Konservatoriumsdirektor war erstmals als Künstlerischer Leiter (wie noch 1999 und 2003) zuständig. Die Nationalitäten waren ausgeglichen wie die Qualität der Kandidaten – so sahen sich in der zweiten Runde drei Deutsche (Felicitas Hofmeister, Stefan Schramm, Carolin Widmann), drei Japaner, zwei Russen, zwei Rumänen, sowie jeweils ein(e) Kandidat(in) aus Österreich, Südkorea, Tschechien, China und Dänemark wieder.

Alle vier Finalisten spielten Mozarts A-Dur-Konzert KV 219

Ein unmittelbarer Vergleich war möglich, wie bei den romantisch-virtuoson Konzerten, wo Felix Mendelssohn Bartholdy und einmal Henryk Wieniawski erklang. Alle vier Finalisten

1995 trat „Leopold Mozart“ erstmals als Mitglied im Weltverband der Internationalen Musikwettbewerbe auf.



Ehrenpräsident Igor Oistrach gratuliert dem Publikumsliebbling Nicolai Satschenko

spielten Mozarts A-Dur-Konzert KV 219. Keiner konnte sich absetzen: ein erster Preis wurde nicht vergeben; den zweiten (je 12.000 DM) teilten sich FELICITAS HOFMEISTER und RIYO UEMURA, den dritten erhielt die zweite Japanerin Asuka Sezaki (8.000 DM). Felicitas Hofmeister begann 2000 ihre Orchesterkarriere als Erste Geigerin bei den Berliner Philharmonikern.

Augsburger sammelten für bessere Geige

Den vierten Preis gewann der junge Russe Nicolai Satschenko (4.000 DM), ein tolles Talent, dessen Vortrag aber unter einem ungenügenden Instrument litt. Da verhalfen ihm großzügige Augsburgsburger Privatleute zu einem besseren Instrument. Nicolai bekam ebenfalls den neu etablierten Publikumspreis.

Auch eine Entdeckung: Carolin Widmann

Carolin Widmann erhielt einen Förderpreis. Die junge Münchnerin ließ bald gewaltig von sich hören und zählt nun zu den meistgelobten Geigerinnen der jüngeren Generation, besonders auch im zeitgenössischen Schaffen. Mit ihrem Bruder, dem Klarinettenisten und Komponisten Jörg Widmann, hat sie beeindruckend konzertiert.

Mit dem Internationalen Violinwettbewerb in Augsburg verbinde ich nur angenehme Erinnerungen, da ich die Menschen so sympathisch fand, eine außerordentlich nette Klavierbegleiterin hatte und zudem bei meinen Gasteltern immer gut gegessen habe!
Felicitas Hofmeister



1999: Lena Neudauer empfängt Glückwünsche. Sie tritt live im Festkonzert auf

WIEDER RÄUMT EINE 15-JÄHRIGE AB

**1999 – der 4. Wettbewerb,
1. Preisträgerin – Lena Neudauer**

Ehrenpräsident – Tibor Varga

Eine andere Münchnerin schlug im Wettbewerb 1999 richtig ein, die Jüngste mit 15 Jahren – Isabelle Faust ließ grüßen! LENA NEUDAUER, heute noch in Gauting lebend, räumte gleich vier Preise ab. Und dies laut Jury bei einem „hervorragenden Gesamtniveau“ der 41 Kandidaten. Wieder ein Glücksfall für die seligen Veranstalter.

Der erste Preis (15.000 DM), jetzt MOZARTPREIS genannt, ging grandios an Lena Neudauer, dazu Richard-Strauss- (5.000 DM) und Publikumspreis (3.000 DM). Wie sie Mo-

zart (KV 216 G-Dur) in der Balance aus Präzision und beselemtem Ton ohne Anstrengung formte, kommt dem „fast unerreichbaren Mozart-Ideal“ (Menuhin) schon sehr, sehr nahe. Ebenso beeindruckend war ihr Zugriff auf Richard Strauss: Die dichte Textur des Violinkonzerts transparent und farbig federleicht aufzulösen – dies können nicht viele. Von Lena Neudauer ging schon als Teenager eine ruhige, besonnen kontrollierte Kraft aus.

Vor kurzem wurden der jetzt 27-jährigen Professorin mit ihrer Schumann-CD große Preis-Ehren zuteil. Heute freut man sich auf ihren Auftritt beim Jubiläumskonzert.

**Neu: Ein zeitgenössisches Stück wird ausgeschrieben.
Rodion Shchedrin ist der Komponist**



Der 1. Kuratoriumsvorsitzende, Bernhard Brandt, applaudiert dem Ehrenpräsidenten Tibor Varga

Die prominente Jury von links nach rechts Krzysztof Wegrzyn, Rosa Fain, Rainer Kussmaul, Lydia Dubrovskaya, Josef Suk, Herman Krebbers, Michael Frischenschlager



Eine weitere Deutsche behauptete sich. Katja Lämmermann erhielt den 3. (8.000 DM), die Japanerin Naoko Ogihara den 4. Preis (4.000 DM). Was den 2. Preisträger (12.000 DM) betrifft, den Rumänen Bogdan Zvoristeanu, so wurde er auch für seine Darstellung von Rodion Shchedrins „Variation und Thema“ für Violine solo nach Leopold Mozart ausgezeichnet, eine Kategorie, die erstmals ausgeschrieben war, nämlich die Interpretation und Uraufführung eines Auftragswerks. Ein kreativer Beitrag zur Schärfung des Wettbewerb-Profiles.

Bei „Leopold Mozart“ 1999 dirigierte der einstige Celibidache-Schüler Gilbert Varga, Sohn des großen Geigers Tibor Varga, der im Schweizer Sitten einen eigenen Wettbewerb betrieb. Als Ehrenpräsident ließ es Varga in seiner Augsburger Laudatio an Esprit, Humor und deutlichen Worten zum Musikbetrieb nicht fehlen.

Ich kann mich noch haargenau daran erinnern, wie schrecklich nervös ich die ganze Zeit während des Wettbewerbes war. Ich konnte kaum essen, bis auf die hervorragenden Schnitzel meiner damaligen Gastmutter! Es war mein erster internationaler Wettbewerb, und ich hatte einerseits hohe Erwartungen an mich, andererseits dachte ich aber nicht daran, den Wettbewerb auf diese Art gewinnen zu können. Es kam danach ein mächtiger Schwung in meine Karriere, jedoch kann ich im Nachhinein sagen, dass ich damals in meiner persönlichen Entwicklung noch nicht bereit für die ganz große Karriere war. Aber es war eine gute Vorbereitung, quasi ein Hineinschnuppern in das, was ich heute, fast 12 Jahre später, mache.

Lena Neudauer



Mit Laudator Benjamin Schmid (ganz rechts) alle acht Preisträger 2009. In der Mitte mit weißem Kleid 1. Preisträgerin Jehye Lee, daneben im blauen Kleid 2. Preisträgerin Friederike Starkloff, ganz links 3. Preisträger Roman Patočka

DIE KOREANISCHE ÄRA

**2003 – 5. Wettbewerb,
1. Preisträgerin Suyeon Kim**

**2006 – 6. Wettbewerb,
1. Preisträgerin Yura Lee**

**2009 – 7. Wettbewerb,
1. Preisträgerin Jehye Lee**

Ehrenpräsident – Gidon Kremer

Was sich schon länger andeutete, prägte die Wettbewerbe des neuen Jahrtausends, die von nun an im Drei-Jahre-Schritt folgen sollten – 2003, 2006, 2009 waren koreanische Siegerjahre. Die Künstlerinnen der ostasiatischen Halbinsel sind präsent und setzen Maßstäbe. Sie spielen mit Sensibilität und musikali-

scher Sicherheit. Drei junge Frauen ließen über die Berechtigung ihrer Ersten Preise keinen Zweifel zu.

Diese drei Wettbewerbsjahrgänge standen außerdem unter der Aura eines weiteren ganz Großen der Violinzunft. Gidon Kremer gab als Ehrenpräsident, Laudator und mit zwei persönlichen Auftritten seiner Kremerata Baltica (2003, 2006) ein besonderes Gewicht. Das Münchner Rundfunkorchester spielte unter der Leitung von Christoph Poppen, Dmitry Sitkovetsky und Ulf Schirmer.

Julius Berger, Prorektor der damaligen Hochschule Nürnberg-Augsburg, als Wettbewerbspräsident und der Künstlerische Leiter Christian Pyhrr initiierten 2003 weitere Profilschärfungen des Wettbewerbs.

Alle drei 1. Preisträgerinnen sind für die international begehrten „Further Masters Studies“ in der Kronberg Academy aufgenommen.



Probenarbeit für das große Preisträgerkonzert: Sophia Jaffé, 3. Preis, und Dirigent Christoph Poppen



Die strahlende 1. Preisträgerin Suyeon Kim, auf dem Empfang im Theaterfoyer, umrahmt von zwei Größen der Musikwelt, dem Ehrenpräsidenten Gidon Kremer und dem Komponisten Wilfried Hiller



Ein Bild von heute: Suyeon Kim als junger Star

SUYEON KIM

5. Wettbewerb, eine 16-Jährige aus Münster, die fast besser Deutsch als Koreanisch spricht – wieder ein junges, durch nichts zu beirrendes Talent – überzeugte 2003 mit Standfestigkeit in den unterschiedlichsten Stilrichtungen. Sie gewann den Hauptpreis, seit 1995 „MOZARTPREIS“ genannt, um den Namen mit Augsburg noch stärker zu koppeln. In der neuen Währung waren das jetzt 10.000 Euro, eine erkleckliche Steigerung der Preisgelder. Ihr Mozart war perfekt modelliert, phänomenal farbig ihr Vortrag von „Ophelia“, Wilfried Hillers heiklem modernen Auftragswerk.

Diesen Sonderpreis (1.500 €) erhielt sie ebenso wie den Publikumspreis (1.500 €). Auch der 2. Preis ging an Korea, Ye-Eun Choi (7.500 €), die inzwischen unter den Fittichen von Anne-Sophie Mutter mit deren Stiftung steht und eine vielversprechende Karriere be-

gonnen hat. Freude gab es über zwei Deutsche: Sophia Jaffé mit dem 3. (5.000 €) und Marcus Tanneberger mit dem 4. Preis (2.500 €). Suyeon Kim ist die Wettbewerbsleiter weiter empor geklettert. Mehrmals wurde sie erste Preisträgerin bei internationalen Violinwettbewerben.

Mir ist der Leopold-Mozart-Violinwettbewerb 2003 immer noch in lebhafter Erinnerung. Es war mein erster großer internationaler Wettbewerb, und die Anmeldung in Augsburg sollte mir Glück bringen. Sie fiel genau auf meinen 16. Geburtstag.

Suyeon Kim



Übrigens – Auch 2. Preisträger des Violinwettbewerbs Leopold Mozart erregen internationale Aufmerksamkeit: Ye-Eun Choi (2006) wird von Anne-Sophie Mutter (links) und deren Stiftung gefördert

Da ich erst wenig Erfahrung in Wettbewerben hatte, verspürte ich keinen großen Erfolgsdruck, so dass es mir möglich war, mich voll auf die Musik zu konzentrieren. Meine wundervolle Gastfamilie half mir sehr, mich während des Wettbewerbes wie zu Hause zu fühlen.

Damals war ich jung – gerade 15 Jahre alt – und sehr neugierig, Deutschlands Bühnen zu erleben. Besonders meiner Gastfamilie, dem Ehepaar Lepschy, ist es zu verdanken, dass wir in einer großen Wohnung, in der auch meine Eltern eingeladen waren, bequem üben konnten.

Drei meiner damaligen „Konkurrenten“ sind sogar sehr enge Freunde von mir geworden: Marcus Tanneberger, Suyeon Kim und Sophia Jaffé. Außerdem konnte ich Prof. Berger kennenlernen, der mich sehr unterstützt hat mit der Chance, beim Asiago Musikfestival ein Konzert zu geben. Ana Chumachenko wurde sogar meine Lehrerin. Ohne diesen Wettbewerb hätte ich all dieses Glück nicht nutzen können. Dieser Wettbewerb nimmt junge Musiker wirklich ernst.

Ye-Eun Choi

IM NAMEN VON LEOPOLD MOZART – EIN EINZIGARTIGES GEIGENFEST

Auf philosophischem Diskurs: der berühmte Pianist Alfred Brendel bei seiner Eröffnungsrede im Goldenen Saal.



Ehrenpräsident Gidon Kremer mit den Preisträgerinnen Yura Lee (1. Platz) und Gahyun Cho (2. Platz)

YURA LEE

6. Wettbewerb, wirkte eher unscheinbar. Doch wenn die kleine, in den USA lebende Koreanerin in die Saiten griff, Kraft und Charisma entfaltete, veränderte sie sich auf fast geheimnisvolle Weise. 2006 erspielte sich die 21-Jährige den siegbringenden MOZARTPREIS (12.500 Euro) nicht nur durch eine ausgewogen zelebrierte Mozart-Ausdeutung; auch ein explosiver Bartók beförderte sie ganz nach oben. (Dirigent: Dmitry Sitkovetsky). Der Publikumspreis und – wieder ein neues Element des Augsburger Wettbewerbs – der Preis der Jugendjury vervollständigten Yura Lees Triumph.

Zu gleichen Teilen ging der 2. Preis (6.250 €) an Gahyun Cho aus Korea und die Deutsche Yuki Manuela Janke. Die Israelin Nurit Stark gewann die Kategorie Auftragswerk, Viktor Suslins „1756“.



Viel gefragt und unterwegs in den USA: Yura Lees offizielles Foto auf ihrer Website

Eingebunden in das Deutsche Mozartfest

Gidon Kremer war erneut Ehrenpräsident. Durch die erstmalige Einbindung des Wettbewerbs in das (55.) Deutsche Mozartfest erweiterte sich das Gesamtprogramm um Dimensionen – das Mozartjahr 2006 erhielt so in der deutschen Mozart-Stadt Augsburg eine angemessene Würdigung. Harte politische Töne gab es bei der Eröffnung, was die Zukunft der Musikhochschule betraf, die keine mehr in dieser Form hatte. Auch ein brillanter Festredner wie Alfred Brendel konnte da nicht allen Pulverdampf vertreiben. Die Qualität des Doppelfestes war davon nicht betroffen.



Der Komponist Viktor Suslin. Er schrieb das Auftragswerk „1756“



Die geglückte Zusammenarbeit mit dem Mozartfest wird im Goldenen Saal gefeiert. Von links: Hyun-Jung Berger (Solistin Cello), Julius Berger (Künstlerischer Leiter), Agnes Maria Schilling (1. Vorsitzende Kuratorium) und Thomas Weitzel (Intendant Deutsches Mozartfest)



Jehye Lee

JEHYE LEE

7. Wettbewerb. Sie verkörperte die Spitze eines Teilnehmerfeldes, das in seiner Gesamtqualität in der Augsburger Wettbewerbsgeschichte bislang nicht übertroffen wurde. Jury-Vorsitzender Rainer Kussmaul stellte das Niveau mit den profiliertesten internationalen Wettbewerben auf eine Stufe. Umso bemerkenswerter, dass die Entscheidung für Jehye Lee – MOZARTPREIS, Publikums- und Kammermusikpreis – eindeutig ausfiel. Wieder Freude über den deutschen Nachwuchs: die 18-jährige, in Freiburg studierende Friederike Starkloff errang den 2., Roman Patočka (Tschechien) den 3. Preis und teilte sich mit Jehye Lee den Kammermusikpreis. Außerdem erhielt der bei dem jungen Publikum besonders beliebte Tscheche den Preis der Jugendjury. Unvergessen: Wie er im Prokofjew-Konzert einen Saitenriss wegsteckte und scheinbar ungerührt mit der Geige des Konzertmeisters weiterspielte, war cool und kam bei allen bestens an. Starkloff und Patočka vervollständigen das Quartett der Preisträger im Jubiläumskonzert. Ausgezeichnet beim Auftragswerk „Dastan“ von Frangis Ali-Sade, das europäische und östliche Elemente vermischt, wurde die Japanerin Shiori Terauchi. Ehrenpräsident war erneut Gidon Kremer, der als Laudator

verhindert war. Seine Aufgabe übernahm souverän Benjamin Schmid, 1. Preisträger 1991.

Der Kammermusikpreis, jüngste Neuerung der „Leopold-Mozart“-Macher, schlug ein: Die Kandidaten als Primgeiger eines etablierten Streichquartetts (hier das Henschel-Quartett) auch auf Kammermusiktauglichkeit zu testen, erschien professionellen Beobachtern so interessant, dass die in Augsburg erfundene Prüfung nun in weiteren prominenten Wettbewerben auftaucht.

Die Partnerschaft mit dem Bayerischen Rundfunk hat sich intensiviert: Nicht nur das Rundfunkorchester unter Chefdirigent Ulf Schirmer war wieder zur Stelle, die Elitetruppe des Kammerorchesters der BR-Symphoniker begleitete im Kammerkonzert die 1. Preisträgerin Jehye Lee.

Mit viel Temperament spielt Jehye Lee, 1. Preisträgerin, das Tschaikowsky-Violinkonzert

Fazit:

Die von Experten anerkannte hohe Qualität der zahlreichen Kandidaten, die Ausweitung des Wettbewerbs zu einem vielschichtigen Kulturerlebnis, auch durch ein anspruchsvolles wie unterhaltsames Begleitprogramm, brachten dem 7. Violinwettbewerb Leopold Mozart 2009 in der Presse höchste Anerkennung ein – Leopold Mozart kann weltweit mithalten.



PROMINENTE KÜNSTLER BEI DER ARBEIT VOR UND HINTER DEN KULISSEN

EHRENPRÄSIDENTEN, KÜNSTLERISCHE LEITER UND JUROREN

Manfred Engelhardt

Im Mittelpunkt eines Musikwettbewerbs stehen – wie sollte es anders sein – die jungen Künstler. Wer aber hinter den Kulissen, in der öffentlichen Darstellung und im engen Kontakt mit den jungen Musikern ebenso wichtig für den künstlerischen Ertrag ein solches Ereignis ist, dies sind die Persönlichkeiten, die den Wettbewerb repräsentieren, ihn prägen und entscheiden – abgesehen von der Leistung des Siegers. Denn sie sind es ja, von denen die Besten angelockt werden, die Ehrenpräsidenten, Künstlerischen Leiter und Juroren.

„Ich schäme mich deshalb fast ein bisschen...“

*Yehudi Menuhin,
Gidon Kremer*

Die Ehrenpräsidenten, große Künstler, die ihren Platz in der Geschichte bereits eingenommen haben, bürgen mit ihrem Namen für die Qualität des Wettbewerbs, geben mit ihrem Auftritt als Laudatoren der Preisverleihung und manchmal auch als Dirigenten der großen Konzerte den Glanz.

Im ersten Jahr 1987 gab es ihn noch nicht, doch schon vier Jahre später kam gleich der Größte: Yehudi Menuhin (1916 – 1999) war 1991 der erste Ehrenpräsident. Auf die Anfrage, was ihn denn so reize, nach Augsburg zu kommen, meinte er mit charmantem Lächeln: „Ich konnte einfach nicht Nein sagen, die Leute sind so nett gewesen“. Über den Jahrhundertgeiger muss man nicht mehr viel erläutern. Sein Bezug zur Jugend prädestinierte ihn für einen Nachwuchswettbewerb. Unvergessen sein bescheiden sanftes und doch bezwingendes Auftreten. Igor Oistrach (1995), Sohn des berühmten David Oistrach, und Tibor Varga (1921 – 2003), der selbst einen Wettbewerb und eine Musik-Akademie seines Namens in der Schweiz gründete, waren ebenfalls Violin-Größen, mit denen sich Augsburgs „Leopold“ schmücken konnte.

Tibor Varga,
Ehrenpräsident
1999, auch Gründer
eines eigenen
Wettbewerbs



Yehudi Menuhin –
Ehrenpräsident 1991
in Augsburg



Gidon Kremer, Ehrenpräsident 2003 – 2009



Igor Oistrach (1995), Sohn des berühmten David Oistrach

Schließlich Gidon Kremer: Dreimal – 2003, 2006 und 2009 – gelang es, einen der derzeit weltbesten Geiger an die Spitze des Augsburger Violinfests zu holen. Ein ebenso genialer wie eigenwilliger Musiker, der immer für neue Töne und Gedanken offen ist. Im Wettbewerb 2009 trat der 1. Preisträger 1991, Benjamin Schmid, als kompetenter Laudator in Vertretung von Gidon Kremer auf.

Was Gidon Kremer mit Yehudi Menuhin verband: Sie waren so ehrlich, verblüfft zu registrieren, dass sie erst durch den Violinwettbewerb an die immense Bedeutung von Leopold Mozart und seiner „Violinschule“ herangeführt wurden. Beide in etwa unisono: „Ich schäme mich deshalb fast ein bisschen...“.

Vierzig Jahre trennen uns – wenn der Violinwettbewerb in Augsburg seinen 25. Geburtstag feiert, begehe ich meinen 65. In der Zeit, in der ich den Wettbewerb, seine Teilnehmer und seine Gewinner, begleitet habe, ist es für mich immer wieder erfreulich zu sehen, dass die künstlerischen Anforderungen, die an uns Musiker gestellt werden, im Kern die gleichen bleiben: Sich in den Dienst der Musik zu stellen und dabei seinen ganz eigenen Zugang zu ihr zu suchen. Denn so kann Musik als eine Sprache, die uns einander näher bringt, stetig erweitert werden. Der Violinwettbewerb Leopold Mozart trägt in bemerkenswerter Art und Weise dazu bei, diese Qualitäten zu fördern und junge Musiker auf ihrem künstlerischen Weg zu unterstützen.

Gidon Kremer

VON DER PIONIERTAT ZUM INTERNATIONALEN PROFIL

DIE KÜNSTLERISCHEN LEITER –
JULIUS BERGER GEHT NEUE WEGE IN DIE ZUKUNFT



Julius Berger – zum Credo des Künstlerischen Leiters gehört die stetige Weiterentwicklung des Wettbewerbs zu einem Augsburger Geigenfest

Die Künstlerischen Leiter „vor Ort“ – sie arbeiten die besondere Thematik heraus, stellen eine möglichst spannende Auswahl der geforderten Kompositionen zusammen. Sie haben größte Verantwortung und drücken durch das Begleitprogramm dem sportiv wirkenden Wettbewerb den notwendigen musischen Stempel auf.

Klaus Volk war der erste, der den Wettbewerb, noch als Pioniertat, in Schwung brachte. Harry Oesterle griff vier Jahre später ein. Konservatoriumsdirektor Christian Pyhrr prägte dann dreimal die Veranstaltung (1995, 1999, 2003), entwickelte neue Profile wie die Einführung der Kategorie des zeitgenössischen Auftragswerks. Agnes Maria Schilling, Kuratoriumsmitglied und damalige Wettbewerbsorganisatorin, brachte die Ideen des Publikumspreises, des MOZARTPREISES und später auch der Jugendjury ein.

Derzeit geht mit **Julius Berger** – Cello-Meister, Prorektor einst der Doppelhochschule Nürnberg-Augsburg, jetzt Professor am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg – der Violinwettbewerb Leopold Mozart in eine weitere neue Zukunft. Er engagierte sich schon 2003 als Wettbewerbspräsident, zieht als Künstlerischer Leiter seit 2006 die Fäden mit kreativen neuen Thematiken – dem Kammermusikpreis (der Kandidat präsentiert sich als Primgeiger in einem hochkarätigen Streichquartett) und der historischen Aufführungspraxis. Und nicht zuletzt mit besten Beziehungen zur internationalen Musikwelt. Sein Credo lautet: Den Violinwettbewerb auf höchstem internationalem Niveau zu positionieren und ihn somit vor einem beliebigen und auswechselbaren „Event“-Charakter zu bewahren.

So soll sich der Wettbewerbskandidat mit allen Stilepochen und ihren speziellen historischen Eigenheiten theoretisch und damit



Harry Oesterle, ein heutiger Schnappschuss vom Künstlerischen Leiter 1991

auch in der praktischen Interpretation vertraut gemacht haben. Neben dem Hauptkriterium „Mozart“ – der Siegerpreis heißt ja MOZARTPREIS – werden bekanntlich in den Vor-, Zwischen- und Finalrunden Pflichtstücke vom Barock, über die Vorklassik und Klassik, virtuose Romantik bis zur Moderne jeder Ausprägung gefordert. In der Praxis heißt das, dass das Geigenspiel nicht im Einheitston gleich klingen kann, sondern der Kandidat für jede Epoche seinen eigenen Stil finden muss.



Christian Pyhrr etablierte die zeitgenössische Auftragskomposition

Das Begleitprogramm macht den Wettbewerb zum Gesamt ereignis

Wichtig ist Prof. Julius Berger damit auch die ambitionierte Gestaltung des Begleitprogramms, das den Wettbewerb von der reinen sportiven Siegerermittlung zum künstlerischen Begegnungs-, Erlebnis- und Entdeckungsraum erweitert. Sonderkonzerte mit bedeutendem und renommierten Interpreten, Vorträge, Workshops, Diskussionsforen, Gespräche, Violin-Ausstellungen und musikalische Demonstrationen werden den Wettbewerbsverlauf begleiten und vertiefen. Für die Teilnehmer ebenso wie für das Publikum soll so der Violinwettbewerb Leopold Mozart ein künstlerisch umfassendes Gesamt ereignis darstellen.

Manfred Engelhardt

IM VERTRAUENSVERHÄLTNIS ZU DEN KANDIDATEN

DIE JUROREN ALS KOMPETENTE PÄDAGOGEN

Die Juroren – in ihre international anerkannte Kompetenz als Pädagogen oder/und als Virtuosen müssen die Kandidaten Vertrauen haben.

Der Violinwettbewerb Leopold Mozart hat sofort zum Start 1987 alles Augenmerk auf eine überzeugende Jury gerichtet. Der Wunschkandidat für den Vorsitz, Wolfgang Schneiderhan, einer der weltweit großen Geiger, sagte sofort zu – die Fachwelt staunte. Doch er musste wegen der schweren Erkrankung seiner Frau, der berühmten Sängerin Irmgard Seefried, kurzfristig absagen und drückte in einem berührenden Telegramm sein Bedauern aus – die Allgäuerin Irmgard Seefried hatte einst am Augsburger Konservatorium studiert.

Doch man konnte adäquat reagieren: Der Prager Josef Suk sprang ein – er hielt den Augsburgern als Juror und Gaststar im Begleitprogramm noch einige Male die Treue. Die weiteren Namen der ersten Jury 1987 waren von nicht minderem Renommee: Edith Peinemann, Ernő Sebestyén, Renato de Barbieri (er durfte als einziger Paganinis Instrument spielen), Winfried Rüßmann, die Wiener Legende und Lehrer vieler später bedeutender Violinisten, Franz Samohyl. Und Herman Krebbers. Krebbers (heute 86), wohl der seinerzeit fragteste Juror, war es, der dann von 1991 an viermal als Jury-Vorsitzender dem Augsburger Wettbewerb den entscheidenden Ruf von hoher Professionalität und Internationalität sicherte.

Immer gelang es, wichtige Pädagogen und Violinkünstler an den Jury-Tisch zu holen. Doch besonders im Gedächtnis haften bleibt die mehrfache Teilnahme der Oistrach-Schülerin Rosa Fain oder der Kölner „Institution“ Igor Ozim. Auch renommierte Augsburger Künstler-Pädagogen, Lydia Dubrovskaya und Bernhard Tluck, reihten sich ein. Dem Leopold-Mozart-Kenner Bernhard Tluck oblag auch mehrmals, das anspruchsvolle Repertoire zusammenzustellen. Der Amerikaner Eduard Schmieder, ebenfalls bekannt als ein brillanter Musikphilosoph, kam gerne zweimal. Wichtig in der jüngeren Vergangenheit sind und waren Rainer Kussmaul (Vorsitz 2009) und Paul Roczek (Vorsitz 2006), der auch 2009 der Jury angehörte und im selben Jahr dazu die Vorjury leitete. Erstmals kam 2009 ein Nichtgeiger zur Jury, der Cellist Raimund Trenkler, Leiter der Kronberg Academy.

Manfred Engelhardt



HERMAN KREBBERS

„Wir haben immer noch Heimweh nach Augsburg“

Wir haben noch immer Heimweh nach Augsburg. Aber wir sind zu alt. Ich bin fast 90

Jahre alt, meine Frau Anna 86. Wir reisen nicht mehr, und ich habe meine Arbeit beendet. Ich war 75 Jahre auf der Bühne, das genügt. 1987 beim 1. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart war ich erstmalig in Augsburg, Mitglied der Jury. Dann – vom 2. Wettbewerb 1991 bis zum 5. Wettbewerb 2003 – habe ich den Internationalen Violinwettbewerb ununterbrochen als 1. Vorsitzender begleitet. Die Zusammenarbeit mit den international anerkannten Kollegen, verbunden mit dem hohen künstlerischen Niveau der Teilnehmer, war für mich immer eine herausragende Erfahrung. Nicht nur, dass die Organisation perfekt war, auch die Zusammenstellung des künstlerischen Programms war außergewöhnlich. Herzlichen Glückwunsch zum 25. Geburtstag, liebe Mitglieder des Leopold-Mozart-Kuratoriums!

Herman Krebbers



PAUL ROCZEK

Ein frohes Geigen- und Musikfest

Das Unerfreuliche an einem internationalen Wettbewerb sei es, so meinen viele, dass wenige Glückliche einer großen Anzahl von Unzufriedenen gegenüberstehen, nämlich die Preisträger den vorzeitig Ausgeschiedenen. Nicht so beim weltbekannten Leopold-Mozart-Violinwettbewerb, der jedes dritte Jahr in der Vaterstadt Mozarts ausgetragen wird. Alle Teilnehmer sind bei privaten Musikliebhabern untergebracht und können sich dort nach Belieben Tag und Nacht üben auf ihren Auftritt vorbereiten Sie werden dabei von ihren Quartiergebern liebevoll gepflegt und heftig unterstützt und stehen während der gesamten Zeit ihrer Teilnahme im

Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Ich finde es beispielsweise großartig, dass für Ausgeschiedene höherer Durchgänge Konzerte in der Umgebung durchgeführt werden und so der ersten Enttäuschung über das Ausscheiden gleich etwas Freude entgegen gestellt wird. In ausgiebigen Gesprächen mit den Mitgliedern der Jury wird auch versucht, Verständnis und Information für die getroffenen Entscheidungen zu kommunizieren.

Wenn es auch ein Wettbewerb ist, so fühlt man sich in Augsburg doch eher wie bei einem frohen Geigen- und Musikfest.

Paul Roczek



ROSA FAIN

Tolerant und wohlwollend

Die Förderung begabter junger Musiker ist das zentrale Anliegen dieses Wettbewerbs, bei dem künstlerische Kräfte gemessen, Kontakte geknüpft und Weichen für die musikalische Zukunft der Teilnehmenden gestellt werden. Das Prestige des Wettbewerbs ist hoch und hat deswegen eine große Bedeutung beim Aufbau einer solistischen Karriere. Und es ist kein Zufall, dass die Preisträger der Internationalen Violinwettbewerbe Leopold Mozart ihren Platz im internationalen Konzertleben besetzen. Als mehrjähriges Jurymitglied bei diesem Wettbewerb war ich immer meiner Verpflichtung bewusst, nur objektiv und so gerecht wie möglich die Leistungen der Teilnehmer zu bewerten, tolerant und wohlwollend zu sein. Die Entdeckung eines neuen Talents, einer ausgeprägter Persönlichkeit bereitete mir viel Freude. Jedes Mal neue Impulse und Tendenzen mitnehmen zu können – das war eine Bereicherung.

Rosa Fain

ACHT MINUTEN DIE OHREN SPITZEN

– FÜR DAS ZEITGENÖSSISCHE AUFTRAGSWERK

Christian Pyhrr war der erste, und auch der folgende Künstlerische Leiter Julius Berger widmete der Idee des Auftragswerks seine ganze Aufmerksamkeit. Weltweit hoch angesehene und international tätige Komponisten sagten sofort zu, für den Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart ein neues Werk zu schreiben, immer für Violine solo und acht Minuten lang. Die Preise stiftete jeweils Heinz Greiffenberger, Greiffenberger AG.

Komponisten und ihre Auftragswerke mit Uraufführungen

4. Wettbewerb 1999

Rodion Shchedrin

„Variationen und Thema“ für Violine solo nach Leopold Mozart
Preis für die beste Interpretation (3.000 DM): Bogdan Zvoristeanu

5. Wettbewerb 2003

Wilfried Hiller

„Ophelia“ – Erotische Visionen für Violine solo nach Motiven von Hector Berlioz
Preis für die beste Interpretation (1.500 €): Suyoen Kim

6. Wettbewerb 2006

Viktor Suslin

„1756“ für Violine solo (1756 ist das Geburtsjahr von Wolfgang Amadé Mozart und das Erscheinungsjahr der „Gründlichen Violinschule“ von Leopold Mozart)
Preis für die beste Interpretation (1.500 €): Nurit Stark

7. Wettbewerb 2009

Frangis Ali-Sade

„Dastan“ – Eine orientalische Liebesgeschichte für Violine solo
Preis für die beste Interpretation (1.500 €): Shiori Terauchi

DIE DREI ORCHESTER

BR MIT DEM MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER –
ZUVERLÄSSIGE UND WERTVOLLE BEGLEITER SEIT 1991

Manfred Engelhardt / Agnes Maria Schilling



Ulf Schirmer ganz leger – Chefdirigent Münchner Rundfunkorchester

Der Bayerische Rundfunk ist seit 1991 Partner des Augsburger Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart. Als Begleiter der Final-Runden und Schlusskonzerte der Sieger ist das renommierte Münchner Rundfunkorchester zum wichtigen und wertvollen Begleiter der jungen Kandidaten aus aller Welt geworden. Große Persönlichkeiten haben das Pult dabei besetzt wie Yehudi Menuhin (1991) oder Igor Oistrach (1995). Beim zurückliegenden Wettbewerb 2009 wurde das Augsburger

Dirigat sogar zur Chefsache gemacht: Ulf Schirmer führte die Finalisten durch das schwierige und entscheidende Programm der großen Violin- und Mozartkonzerte. Mit dem Rundfunkorchester gestaltete er auch das attraktive Eröffnungskonzert als Abend von „Klasse Klassik“, dem Jugendprojekt von BR und Kultusministerium.

BR

2003 UND 2006 – GIDON KREMER MIT SEINER KREMERATA BALTICA

DAS KAMMERORCHESTER WERTET DIE LAUDATIO AUF



2003 im Theater Augsburg: Gidon Kremer und die Kremerata Baltica nehmen den Applaus entgegen

In den Wettbewerben 2003 und 2006 kommt der Ehrenpräsident nicht allein. Der weltberühmte Geiger Gidon Kremer bringt für den Festakt der Preisverleihung im Goldenen Saal die Kremerata Baltica mit. Nach neun Tagen höchster Wettbewerbsanspannung für alle Beteiligten sind mit der Anwesenheit des großen Musikers und seines Kammerorchesters die belohnenden und krönenden Ereignisse verbunden: Gidon Kremer hält die Laudatio und vergibt persönlich die Preise, die Preisträgerinnen (Suyoen Kim 2003, Yura Lee 2006) bekommen die einzigartige Gelegenheit, ihr für das Wettbewerbsprogramm ausgewählte Mozartkonzert mit der Kremerata Baltica aufzuführen. Suyoen Kim wählt das Konzert D-Dur KV 218, Yura Lee das Konzert A-Dur KV 219.

Das Orchester besteht aus jungen Musikern – Durchschnittsalter 27 Jahre – aus den drei Ländern des Baltikums Lettland, Litauen und Estland. Gidon Kremer, in Riga (Lettland) geboren, hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Gründung dieses außergewöhnlichen Kammerorchesters im Jahr 1997 junge talentierte Streicher aus seiner ursprünglichen Heimat zu fördern. Die Trägerschaft liegt in den Händen der Gidon Kremer Stiftung. Das Publikum wird nie enttäuscht: der Weltstar fungiert selbst als Künstlerischer Leiter und Solist.

2009 – KAMMERORCHESTER DES SYMPHONIEORCHESTERS DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

MIT JEHYE LEE EIN SCHÖNER ANBLICK IM GOLDENEN SAAL



Das Kammerorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks begleitet Jehye Lee beim Preisträgerkonzert

Hinter dem sich so holprig zu sprechenden Namen „Kammerorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks“ verbirgt sich ein exzellentes Kammerorchester – ein variables Musiker-Kollektiv, das sich vornehmlich als Virtuosenvereinigung versteht. Die Mitglieder kommen alle aus dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und können in wechselnder Besetzung auftreten. Repertoireschwerpunkt bildet die

Literatur für reines Streichorchester. Der Gründer des Orchesters, Radoslaw Szulc, übernimmt als primus inter pares die Leitung. Die Künstler spielen ohne Dirigent und immer im Stehen. So gab das Ensemble für das Preisträgerkonzert 2009 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses ein schönes Bild ab – und die erste Preisträgerin Jehye Lee auch, die mit dem Mozart-Konzert G-Dur KV 216 auftrat.

DIE JUGENDJURY – SO FIT WIE DIE GROSSEN

JUNGE GEIGENTALENTE AUS DER REGION LERNEN
VON DEN PROFIS

Beim 6. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart im Jahr 2006 wurde die Jugendjury ins Leben gerufen. Junge Geigentalente sollen die einmalige Gelegenheit erhalten, parallel zur international besetzten Fachjury, die Teilnehmer des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart zu beurteilen, um am Ende des Wettbewerbs den Preis der Jugendjury zu verleihen.

Zuerst ist Sitzfleisch gefragt

Neun junge Talente hatten sich für den Wettbewerb 2009 qualifiziert. In den ersten drei Durchgängen lernen die Jungjuroren zuerst zu jurieren – und mehrere Stunden konzentriert zu sitzen und nur zuzuhören. Sie erhalten dieselben Bewertungsunterlagen wie die Fachjury, sie beraten sich untereinander und mit ihrem Mentor, und sie bewerten probeweise jedes einzelne Vorspiel der Wettbewerbsteilnehmer nach Punkten. Im Mittelpunkt stehen hierbei: Technik, Können und künstlerischer Ausdruck.



Höchst konzentriert – die Jugendjury 2009

Für das Finale gelten die Punkte

Erst im 4. Durchgang, dem Finale, bewerten sie dann wirklich wie die „richtigen“ Jurymitglieder. Es wird also keine Beratung mehr untereinander oder mit dem Mentor (höchstens noch zu technischen Abläufen) stattfinden, jedes Mitglied der Jugendjury beurteilt für sich und gibt seine Bewertung ab. Daraus ergibt sich der Preisträger des Jugendjury-Preises in Höhe von 3.000 Euro. Der Einsatz einer Jugendjury dient in besonderer Weise der Jugendförderung und ist einzigartig im internationalen Wettbewerbsfeld.

FASZINATION VIOLINE –

LEOPOLD-MOZART-GEIGE IN AUGSBURG

Agnes Maria Schilling

Die Geige kann singen wie die schönste Stimme und fasziniert die musikalische Welt seit ihrer Erfindung vor ca. fünfhundert Jahren. Sie steht im Mittelpunkt des Schaffens von Leopold Mozart, und so war es nur stimmig, das Instrument bei jedem Wettbewerb seit 1995 mit Ausstellungen und Sonderkonzerten zu ehren.

Richtig spannend wurde es im Mozartjahr 2006, als gleich zwei Ausstellungen mit Konzerten in den Mittelpunkt rückten. Es war gelungen, eine echte Leopold-Mozart-Violine aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums Wien nach Augsburg zu holen, die mit allen nur denkbaren Sicherheitsvorkehrungen in die Mozartstadt gebracht und im Schaezlerpalais ausgestellt wurde. Einmal durfte sie in den Arm genommen und von der einzigen autorisierten Künstlerin, Maria Bader-Kubizek, gespielt werden.

Dabei gab es gleich mehrere unmittelbare, historische Bezugspunkte, was die Mozartherten im Publikum höher schlagen ließ – der Johann-Andreas-Stein-Flügel aus Mozarts Zeiten kam voll zur Geltung durch das meisterliche Spiel des Experten auf dem Hammerklavier, Richard Fuller, und der Ort des Geschehens, der Kleine Goldene Saal, waren authentisch. Noch ohne die spätere Ausstattung durch die farbigen Fresken war der heutige Konzertort einmal die Aula des Jesuitenschülers Leopold Mozart gewesen.

Die Ausstellungen und Präsentationskonzerte mit wertvollen Instrumenten aus den bedeutenden Sammlungen von Dietmar Machold (1995), Renata Koeckert (1999), Andreas Post (2003) und Claude Lebet (2006 und 2009) sind in Augsburg ein wesentlicher Bestandteil des Rahmenprogramms.



Im Mozartjahr 2006 war eine echte Leopold-Mozart-Violine zu Gast in Augsburg

WO DIE FÄDEN ZUSAMMENLAUFEN

DIE WETTBEWERBSORGANISATION

Susanne Wosnitzka über den Ablauf



Helfer und Organisatoren scharen sich um Mozart. Von links: Helga Müller (Leitung Wettbewerbsbüro), Gerda Krug (Fuhrpark), Melanie Botzenhardt (Praktikantin), Veronika Beck (Wettbewerbsbüro), Martin Wosnik (Technischer Dienst), Raffaella Walcher (Gastelternprogramm), Anna Setecki (Praktikantin).

Im Wettbewerbsbüro des Organisations-teams in der Maximilianstraße 59 laufen alle Fäden zusammen, die bereits Monate vorher gesponnen wurden. Sauber aufgereihter Ordner, ein Drucker im Dauerbetrieb, flimmernde Bildschirme, eifrig bearbeitete Tastaturen, ein Faxgerät, das im Minutentakt Papier ausspuckt. Ein profund durchdachter Organisationsplan gibt den Rahmen vor. Bis zu 30 Mitarbeiter sind im Dauereinsatz.

Arbeitstage von morgens bis oft Mitternacht können die Stimmung nicht trüben. Mit Kompetenz, Enthusiasmus und Tatendrang sorgen die Wettbewerbsorganisation, die vielen Praktikanten sowie die Ehrenamtlichen für einen reibungslosen Ablauf des Wettbewerbs. Teilnehmer, Juroren, Gäste und Publikum genießen die entspannte und heitere Atmosphäre bis hin zu den Preisträgerkonzerten, die an zwei Tagen einen krönenden Abschluss bilden.



Susanne Wosnitzka –
im Organisationsteam 2009

VOM WETTBEWERBSFIEBER GEPACKT

KARIN SEMJUTHA

Ehrenamtliche seit zwanzig Jahren erinnert sich

Es war vor zwanzig Jahren im Sommer 1991, als mir die damalige Organisatorin Agnes Maria Schilling in schillernden Farben über den anstehenden 2. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart in Augsburg berichtete. Sie suchte dringend „Idealisten“ zur Mithilfe bei der Durchführung und fragte, ob ich nicht Lust hätte, bei so einer spannenden Veranstaltung mit ins Boot zu kommen. Musikliebend und immer offen für Neues sagte ich spontan zu, und inzwischen sind es zwanzig Jahre und sechs Wettbewerbe, die ich „durchgestanden“ habe.

Jeder Wettbewerb hatte seinen eigenen Reiz mit den vielen jungen Künstlern aus der ganzen Welt. Diese jungen Menschen, die den ganzen Tag nichts anderes im Sinn haben als zu geigen, sind schon etwas ganz Besonderes. Ich genieße die vielen Begegnungen mit ihnen, mit den Gasteltern, Ehrengästen, Juroren und Musikern, kurz gesagt – ich liebe wohl die internationale Atmosphäre. Die Hektik machte mir nichts aus und ich lernte schnell, mit unvorhergesehenen Überraschungen umzugehen. Gute Laune, Improvisationen jeglicher Art und durchhalten können waren stets gefragt.

In diesen zwei Jahrzehnten hat sich auch bürotechnisch viel getan. 1991 tippten wir alles noch auf einer gewöhnlichen elektrischen Schreibmaschine. Nur unser Künstlerischer Leiter, Harry Oesterle, hämmerte auf einen der ersten Computer ein und fabrizierte tatsächlich eine ansehnliche Programmbroschüre. Die ersten Mobiltelefone dagegen waren noch technische Ungetüme. Wir empfanden das Fax bereits als eine geniale Erfindung

und hatten damals keine Ahnung von E-Mails und einer Mailingliste. Per Post ging alles ab und innerhalb Augsburgs per Fahrradkurier.

Großzügige Unternehmer spendieren Flugticket und freie Tage

Den Großteil meines Jahresurlaubes 1991 hatte ich für den Wettbewerb verwendet (die Urlaubskasse war in diesem Jahr sowieso leer), aber der damalige 1. Vorsitzende des Leopold-Mozart-Kuratoriums, Rainer Liebich, schenkte mir dafür ein Flugticket nach Berlin.

Beim dritten Wettbewerb – ich war ja berufstätig als Exportsekretärin bei der PCI – zeigte sich der damalige Geschäftsführer, Burkhardt Leihner, sehr großzügig und stellte mich für die Zeit des Wettbewerbs frei.

Ich war wohl für alle Zeit vom Wettbewerbsfieber infiziert worden. Jetzt, inzwischen längst in Rente, ist es für mich eigentlich keine Frage, wieder „mit ins Boot“ zu kommen. Auch, wenn ich jedes Mal am Ende eines Wettbewerbes zu mir sage „das war jetzt aber wirklich der Letzte“, hoffe ich, beim Achten erneut mithelfen zu können.



Karin Semjutha –
im Organisationsteam
1991 – 2009

»KINDER AUF ZEIT« IM WETTBEWERB

DIE JUNGEN GEIGER FÜHLEN SICH WOHL BEI IHREN GASTELTERN

Wenn der Internationale Violinwettbewerb Leopold Mozart seine Eröffnung feiert, sind die wichtigsten Protagonisten schon da: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Um sie alle unterzubringen, wird Platz benötigt. Ein Platz, an dem sie nicht nur schlafen, sondern auch üben und relaxen können, besonders während der heißen Wettbewerbsphase. Viele reisen auch mit ihren stolzen Eltern oder Dolmetschern sowie eigenen Klavierbegleitern an, die ebenfalls mitversorgt werden sollten.

Was den Wettbewerb so persönlich und – nicht nur deswegen – so einzigartig macht, ist sein Gastelternprogramm. Die vielen, vielen Teilnehmer, die im Laufe der Wettbewerbe in den Genuss dieses so wunderbar aufgegangenen Konzepts kamen, finden einstimmig im Chor: „überwältigende Aufnahme“ ... „herzlich“ ... „wundervoll – wie zu Hause“ ... „tolle Wiener Schnitzel“...!



Die Eltern, mit ihrer Tochter Ye-Eun Choi aus Südkorea angereist, und die Gasteltern, Hildegard und Franz Lepschy, blicken stolz auf die 15-Jährige in ihrer Mitte. Sie war die jüngste Teilnehmerin und wurde 2. Preisträgerin. Heute ist sie unter Anne-Sophie Mutter Fittichen und baut eine Karriere auf, siehe Seite 26

Ein Traumhobby

Seit dem Wettbewerb 2006 sind wir begeisterte Gasteltern. „Eine völlige Freiheit nach Ihrer Weise zu leben, werden Sie finden“ schrieb Goethe 1794 an Schiller. Beim unserem Traumhobby als Gasteltern könnte Goethes Wort das Leitmotiv sein. Die jungen Künstler brauchen ihren ureigenen Tagesplan voller Musik. Das Haus widerhallt davon. Natürlich brauchen sie auch den festen Glauben der Gasteltern an Talent und Erfolg in der je eigenen Kunstform. Die beiden Todfeinde des Erfolgs: Hunger und Lampenfieber, die wollen besänftigt sein. Dann gibt's strahlende Gesichter auf beiden Seiten, bei Gast und Gasteltern. Gar nicht selten hält eine solche Beziehung über lange Jahre. Die Gastelternrolle ist jedenfalls sehr empfehlenswert.

Familie Lepschy

RUNDUM-WOHLFÜHLPAKET FÜR DIE KANDIDATEN

52 EINZELZIMMER – 21 NATIONEN – 3 BIS 14 TAGE

Raffaela Walcher berichtet über Ihre Zeit als "Partnervermittlerin"

Den Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart kennzeichnet eine ganz besondere vertraute, familiäre Atmosphäre, an der das Gastelternprogramm einen großen Anteil hat. Den Teilnehmern bleibt es frei gestellt, in einem Hotel zu nächtigen, oder die Wettbewerbstage in einer Familie zu verbringen. Das Konzept kommt gut an – beim Wettbewerb 2009 haben sich ganze 52 junge Geiger für das Gastelternprogramm entschieden! Eine Zahl, die einem die Schweißperlen auf die Stirn treibt, denn 52 Gastfamilien müssen erst einmal gefunden werden!

Stadtdekanin stellt Pfarrhaus zur Verfügung

So beginnt zunächst die große Suche – eine bereits vorhandene Kartei an potentiellen Eltern auf Zeit wird zunächst abgefragt. Am Ende muss kein Teilnehmer auf der Straße nächtigen. Viele Gasteltern schlagen Bekannte oder Nachbarn als neue Gasteltern vor, und in der Not hat sogar schon die Dekanin der St.-Anna-Kirche das Pfarrhaus als Refugium angeboten.

Die Zuweisung der Teilnehmer zu ihren Gastfamilien hat gewisse Ähnlichkeiten mit einer Partnervermittlungsagentur: Passt der schnieke Italiener mit Katzenhaarallergie besser zu Familie X oder Y? Auch potentielle Sprachbarrieren müssen berücksichtigt werden, was beispielsweise ein Problem werden kann, wenn auf Seiten eines Teilnehmers nur japanisch gesprochen wird. Aber auch hier

findet sich überraschenderweise ein Gastvater oder eine Gastmutter, die diese Sprache fließend beherrschen.

Riesiges Dankeschön an alle Gasteltern

Viele Gasteltern können es gar nicht erwarten, ihren Sprössling auf Zeit kennenzulernen, und so fiebert jeder dem Brief entgegen, der kurz vor Wettbewerbsbeginn verschickt wird und der – neben eines (mehr oder weniger aussagekräftigen) Fotos – auch Informationen zur Person der jeweiligen Teilnehmer enthält.

Für viele Gasteltern wird der Gast für die Dauer seines Aufenthaltes zum eigenen Kind, das sowohl essenstechnisch wie psychisch das „Rundum-Wohlfühlpaket“ bekommt. So kann es vorkommen, dass ich einen Anruf einer besorgten Gastmutter erhalte, weil für ihren Kandidat, der bekennender „Morgenmuffel“ ist, die Proben für die zweite Runde viel zu früh angesetzt wurden.

An dieser Stelle nochmals ein riesiges Dankeschön an alle Gasteltern, ohne die der Internationale Violinwettbewerb Leopold Mozart nicht den Charme besitzen würde, den er hat.



**Raffaella Walcher –
im Organisationsteam 2006
und 2009**

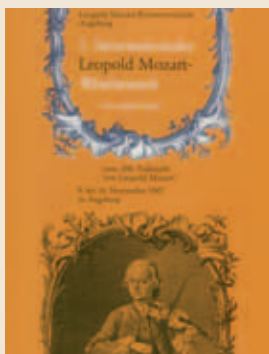
LEOPOLD-MOZART-KURATORIUM AUGSBURG E. V.

07.07.1986



Gründung Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.
Vorsitzender: Rainer Liebich. **Mitglieder:** Bernhard Brandt, Dieter Kirchmair, Agnes Maria Schilling, Heinz Greiffenberger, Klaus Volk. **Ziele:** Etablierung und Finanzierung des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart für junge Geiger. Förderung der Entwicklung des Leopold-Mozart-Konservatoriums hin zu einer exzellenten musikalischen Ausbildungsstätte in Augsburg.

09. – 14.11.
1987



1. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart für junge Geiger
Künstlerischer Leiter: Klaus Volk. **Juroren:** Josef Suk (Vorsitz), Franz Samohyl, Renato De Barbieri, Herman Krebbers, Edith Peinemann, Ernő Sebestyén, Winfried Rüssmann. **Preisträger:** Isabelle Faust (1. Preis), Sigrun Edvaldsdottir (2. Preis), Sang Mee Lee (3. Preis ex aequo), Annette Behr (3. Preis ex aequo). **Dirigent:** Jörg Färber (Baden-Württembergisches Kammerorchester). **Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium:** Rainer Liebich.

10. – 18.11.
1991



2. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart für junge Geiger
Ehrenpräsident, Laudator und Dirigent: Yehudi Menuhin (Münchener Rundfunkorchester). **Künstlerischer Leiter:** Harry Oesterle. **Juroren:** Herman Krebbers (Vorsitz), Valerij Klimov, Edith Peinemann, Winfried Rüssmann, Franz Samohyl, Ernő Sebestyén, Josef Suk. **Preisträger:** Benjamin Schmid (1. Preis), Joji Hattori (2. Preis ex aequo), Kyung-Sun Lee (2. Preis ex aequo). **Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium:** Rainer Liebich. **Neu:** Zusammenarbeit mit dem Münchner Rundfunkorchester (Bayerischer Rundfunk).

09. – 21.11.
1995



3. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart Ehrenpräsident, Laudator und Dirigent: Igor Oistrach (Münchener Rundfunkorchester). **Künstlerischer Leiter:** Christian Pyhrr. **Juroren:** Herman Krebbers (Vorsitz), Marcian David, Rosa Fain, Michael Frischenschlager, Masafumi Hori, Igor Ozim, Krzysztof Wegrzyn. **Preisträger:** Felicitas Hofmeister (2. Preis ex aequo), Riyo Uemura (2. Preis ex aequo), Asuka Sezaki (3. Preis), Nicolai Satschenko (4. Preis und Publikumspreis). **Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium:** Bernhard Brandt. **Neu:** Publikumspreis

29.04.1998

Gründung Kommunalen Zweckverband als Träger der Doppelhochschule für Musik Nürnberg-Augsburg.

Wintersemester
1999/2000

Studienbeginn an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg.

11. – 23.11.1999



4. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart Ehrenpräsident und Laudator: Tibor Varga. **Künstlerischer Leiter:** Christian Pyhrr. **Dirigent:** Gilbert Varga (Münchener Rundfunkorchester). **Komponist Auftragswerk:** Rodion Shchedrin. **Juroren:** Herman Krebbers (Vorsitz), Lydia Dubrovskaya, Rosa Fain, Michael Frischenschlager, Rainer Kussmaul, Josef Suk, Krzysztof Wegrzyn. **Preisträger:** Lena Neudauer (1. Preis MOZARTPREIS, Richard-Strauss-Preis, Publikumspreis), Bogdan Zvoristeanu (2. Preis und Preis Beste Interpretation des zeitgenössischen Auftragswerks), Katja Lämmermann (3. Preis und Sonderpreis Richard-Strauss-Sonate), Naoko Ogihara (4. Preis). **Vorsitzender Leopold-Mozart-Kuratorium:** Bernhard Brandt. **Neu:** MOZARTPREIS als 1. Preis, Preis der Besten Interpretation des zeitgenössischen Auftragswerks.



Komponist Rodion Shchedrin

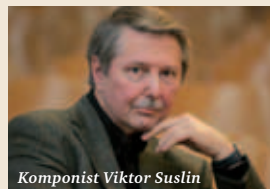
12. – 25.11.2003



Komponist Wilfried Hiller,

5. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart
Ehrenpräsident, Laudator und Dirigent: Gidon Kremer (Kremerata Baltica). **Präsident:** Julius Berger. **Künstlerischer Leiter:** Christian Pyhrr. **Dirigent:** Christoph Poppen (Münchener Rundfunkorchester). **Komponist Auftragswerk:** Wilfried Hiller. **Juroren:** Herman Krebbers (Vorsitz), Lydia Dubrovskaya, Rosa Fain, Waleri Gradow, Igor Ozim, Paul Roczek, Eduard Schmieder. **Preisträger:** Suyoen Kim (1. Preis MOZARTPREIS, Publikumspreis und Preis Beste Interpretation des zeitgenössischen Auftragswerks). Ye-Eun Choi (2. Preis), Sophia Jaffé (3. Preis und Sonderpreis Stiftung Podium junger Musiker), Marcus Tanneberger (4. Preis). **Vorsitzende Leopold-Mozart-Kuratorium:** Agnes Maria Schilling.

17. – 28.05.2006



Komponist Viktor Suslin

6. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart
Ehrenpräsident, Laudator und Dirigent: Gidon Kremer (Kremerata Baltica). **Künstlerischer Leiter:** Julius Berger. **Dirigent:** Dmitry Sitkovetsky (Münchener Rundfunkorchester). **Komponist Auftragswerk:** Viktor Suslin. **Juroren:** Paul Roczek (Vorsitz), Friedemann Eichhorn, Rosa Fain, Daniel Gaede (Mentor Jugendjury), Min Kim, Igor Ozim, Eduard Schmieder. **Preisträger:** Yura Lee (1. Preis MOZARTPREIS und Mozartmedaille, Publikumspreis, Preis der Jugendjury), Gahyun Cho (2. Preis ex aequo), Yuki Manuela Janke (2. Preis ex aequo), Nurit Stark (Preis Beste Interpretation des zeitgenössischen Auftragswerks). **Vorsitzende Leopold-Mozart-Kuratorium:** Agnes Maria Schilling. **Neu:** Preis der Jugendjury.

24.04.2008 Beschluss des Landtags zur Errichtung eines Zentrums für Musik und Musikpädagogik an der Universität Augsburg. Das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg war geboren.

20.10.2008



Mit einem Festakt besiegeln das Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V. und die Universität Augsburg ihre zukünftige Partnerschaft.

Wintersemester
2008/2009

Studienbeginn am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

13. – 24.05.2009



Komponistin Frangis Ali-Sade

7. Internationaler Violinwettbewerb Leopold Mozart
Ehrenpräsident: Gidon Kremer. **Laudator:** Benjamin Schmid. **Künstlerischer Leiter:** Julius Berger. **Dirigent:** Ulf Schirmer (Münchener Rundfunkorchester). **Komponistin Auftragswerk:** Frangis Ali-Sade. **Juroren:** Rainer Kussmaul (Vorsitz), John Holloway, Paul Roczek, Jacqueline Ross, Eduard Schmieder, Akiko Tatsumi, Bernhard Tluck (Mentor Jugendjury), Raimund Trenkler. **Preisträger:** Jeyhe Lee (1. Preis MOZARTPREIS, Kammermusikpreis ex aequo, Publikumspreis), Friederike Starkloff (2. Preis), Roman Patočka (3. Preis, Kammermusikpreis ex aequo, Preis der Jugendjury), Shiori Terauchi (Preis Beste Interpretation des zeitgenössischen Auftragswerks). **Vorsitzende Leopold-Mozart-Kuratorium:** Agnes Maria Schilling. **Neu:** Kategorie „Kammermusik“ mit Preis. Erstmals ein Nicht-Violinist in der Jury (Raimund Trenkler, Cellist, Kronberg Academy).

29.06.2011



Jubiläum mit Festkonzert
 25 Jahre Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.

MACHEN SIE MIT!

AUFNAHMEANTRAG LEOPOLD-MOZART-KURATORIUM E. V.

Wir sind der Kreis der Freunde und Förderer des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg

Wir veranstalten alle drei Jahre den Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart

Wir fördern den künstlerischen Nachwuchs und geben Zuschüsse für Stipendien

Wir sorgen für Kontakte mit Musikstudenten

Wir schicken Ihnen regelmäßig Informationen

Wir sind bekannt für die freundliche Atmosphäre und Kompetenz vor Ort

Wir freuen uns über Ihre Mithilfe bei der Betreuung der Studierenden und Teilnehmer des Internationalen Violinwettbewerbs sowie bei den regelmäßigen Künstler- und Studentenkonzerten des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg



*Der 8. Internationale Violinwettbewerb
Leopold Mozart findet
vom 17. bis 28. April 2013 statt.*

AUFNAHMEANTRAG

Ich/wir beantrage/n hiermit die Aufnahme in das Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e. V.

z. H. Frau Agnes Maria Schilling

1. Vorsitzende

Maximilianstraße 59, 86150 Augsburg

Telefon 0821/324 48 92

Telefax 0821/450 69 81

Jahresbeitrag:

Firmen-Mitglied 510 €

Förder-Mitglied 255 €

Freunde-Mitglied 128 €

Wir geben eine Spende _____ Euro

Die Mitgliedsbeiträge sowie Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Augsburg, BLZ 720 700 24, Konto-Nr. 0 177 774

Name

Firma

Datum

Unterschrift

Wir verstehen Familien, Unternehmen und beides zusammen.

Ein Familienunternehmen managen heißt auch die Familie managen. Dabei hilft ein klares Regelwerk, das wir genau auf Ihre individuelle Situation anpassen können – als Grundstein für eine starke Unternehmens- und Familientradition.

Sprechen Sie mit uns:
Georg Bauer,
georgbauer@kpmg.com

Klarheit für Familienunternehmen
kpmg.de/familienunternehmen

hält sich an die Spielregeln

spielt nach seinen eigenen Regeln

*Ohne
Engagement...*



...wären wir auch nur eine Bank.

Wir engagieren uns für Kunst und Kultur, Sport und Soziales, Musik und Vereine.
Wir machen das Leben bunt und schaffen so viel Werte für die Region.
Denn wir sind die Couch unter den Banken.

